

Einmal pro Woche: Magen ausgebürstet

Um den Magen von den in ihm befindlichen Unreinigkeiten zu befreien, bediente man sich in Deutschland zu Anfange dieses Jahrhunderts fast desselben Instrumentes, das wir noch gegenwärtig in unseren Küchen zur Reinigung – der Gläßflaschen gebrauchen. Der kürzeste Weg war dies ohne Zweifel, aber freilich nicht der sicherste. Die Magenbürste wurde von zarten Bockshaaren gemacht, war ungefähr einer halben Hand lang, eyrund, und an einem ausgeglühten, doppelt zusammengedrehten und mit Seide umwundenen Drat befestigt. Vor ihrer Anwendung trank man ein Spitzglas voll Franzbranntwein und dann ein Nösel Brunnenwasser. Hierauf fuhr man mit der Bürste durch den Schlund in den Magen, machte damit kleine Bewegungen, bog wohl auch den Körper so lange nach verschiedenen Richtungen, bis Erbrechen erfolgte, worauf man denn die Bürste heraufzog und nöthigenfalls die Operation zum zweiten Male wiederholte. Nachdem die Wirkung vorbey war, beruhigte man den gereizten Magen durch stärkende und erwärmende Mittel.

In Deutschland wurde die Magenbürste zuerst 1711 von Berlin aus empfohlen. Sie soll aber schon hundert Jahre vorher in mehreren italiänischen Klöstern im Gebrauche gewesen seyn. Wahrscheinlich sind also die Mönche, die vielleicht nicht selten an Magenbeschwerden litten, und denen die Sorge um dieses edle Eingeweide besonders am Herzen liegen mußte, die ersten Erfinder dieser Kurmethode gewesen. Sie hielten ihr Mittel geheim, bis es durch einen deutschen Minister, der auf einer Reise in Italien erkrankte und in einem Kloster durch die Magenbürste seine Genesung erhielt, trotz der von ihm angelobten Geheimhaltung, zum Besten der leidenden Menschheit bekannt wurde. Die meisten Mönche dieses Klosters hatten ein sehr hohes Alter, und der Prior war ein Greis von 115 Jahren.

Sobald die neue Magenkur in Deutschland bekannt worden war, hatte sie mit den mehresten, zu uns übertragenen ausländischen Heilmethoden einerley Schicksal. Sie wurde nehmlich, besonders in einigen Berliner Schriften, als ein wohltätiges Geschenk des Himmels und als ein Mittel, bey dessen öfterm Gebrauche man sicher auf ein hohes Alter rechnen könnte, allgemein gepriesen. Alle deutschen Mägen standen in Gefahr, der neuen Mode zugunsten wöchentlich wenigstens einmal ausgebürstet zu werden. Aber plötzlich hörte die Posaune des Ruhms zu tönen auf. Berühmte Ärzte bewiesen, daß die Anwendung der Magenbürste nicht selten von gefährlichen Folgen seyn könne. So ward die Magenbürste wieder vergessen . . .

Von Martin Hesekei, Lübeck, gefunden in „Gothaischer Hofkalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1794“, Gotha bey C. W. Ettinger

DEUTSCHES ÄRZTEBLATT

Ärztliche Mitteilungen

Herausgeber: Bundesärztekammer (Arbeitsgemeinschaft der Westdeutschen Ärztekammern) und Kassenärztliche Bundesvereinigung.

Offizielle Veröffentlichungen der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung als Herausgeber des DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES – Ärztliche Mitteilungen sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die mit DA gezeichneten Berichte und Kommentare sind redaktionseigene Beiträge; darin zum Ausdruck gebrachte Meinungen entsprechen der Auffassung der Schriftleitung. Mit anderen Buchstaben oder mit Verfassernamen gezeichnete Veröffentlichungen geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Chefredakteur:
Verantwortlich für die Schriftleitung (für den Gesamthalt im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen)
Ernst Roemer, Köln.

Leiter der Medizinisch-Wissenschaftlichen Redaktion:
Prof. Dr. med. Dr. h. c. C. E. Alken; Stellvertreter: Prof. Dr. med. Rudolf Gross.

Chef vom Dienst:
Hans Reimar Stelter; für den medizinisch-wissenschaftlichen Teil: Heinrich Lauterbach.

Gesundheits- und sozialpolitische Redaktion: Günter Burkart; Walter Burkart; Dr. rer. pol. Harald Clade; Norbert Jachertz (Bonn); Dr. med. Hannelore E. Roemer-Hoffmann.

Medizinisch-Wissenschaftliche Redaktion (Zur Fortbildung – Aktuelle Medizin): Prof. Dr. med. Klaus-Ditmar Bachmann; Prof. Dr. med. Hans-Georg Boenninghaus; Prof. Dr. med. Ludwig Demling; Prof. J. F. Volrad Deneke; Prof. Dr. med. Gerhard Exner; Prof. Dr. med. Wolfgang Forth; Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Emil Heinz Graul; Prof. Dr. med. Ekkehard Grundmann; Prof. Dr. rer. nat. Adolf Habermehl; Prof. Dr. med. Hubert Harbauer; Priv.-Doz. Dr. med. Albrecht Heller; Prof. Dr. med. Friedhelm Heß; Prof. Dr. med. Günter Waldemar Korting; Prof. Dr. med. Peter Naumann; Dr. med. Walter Oberländer; Dr. med. Werner Pfeiffer; Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hans Werner Pia; Prof. Dr. med. Wirnt Rick; Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Gotthard Schettler; Prof. Dr. med. Hans Schliack; Sanitätsrat Dr. med. Josef Schmitz-Formes; Prof. Dr. med. Jürgen Sökeland; Prof. Dr. med. Peter Stoll; Prof. Dr. med. Dr. h. c. Wolfgang Straub; Prof. Dr. med. Rainer Tölle; Prof. Dr. med. Edgar Ungeheuer.

Juristische Redaktion: Dr. jur. Jürgen W. Bösch; Dr. jur. Rainer Hess.

Technische Redaktion: Charlotte Eriksen; Marcel Putz; Elisabeth Häußermann.

Grafische Gestaltung: Michael Rolland. Archiv, Bibliothek: Erna Höidal. Auskünfte, Buchbesprechungen: Ingeborg Ulbricht.

Anschrift der Redaktion: Haedenkampstraße 5, Postfach 41 02 47, 5000 Köln 41 (Lindenthal); Telefon-Sammelnummer: (02 21) 40 04-1; Fernschreiber 8 882 308 daeb d; Fernkopierer (02 21) 40 04-2 90

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Rücksendung nichtverlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt. Bei Einsendungen an die Schriftleitung wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, wenn gegenteilige Wünsche nicht besonders zum Ausdruck gebracht werden.

Geschäftsführer der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH:

Dr. Ferdinand Klinkhammer

Anzeigenleiter: Eugen Volkert

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Sittard

Verlag und Anzeigenabteilung: Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Dieselstraße 2, Postfach 40 04 40, 5000 Köln 40 (Lövenich), Telefon-Sammelnummer: (0 22 34) 70 11-1, Fernschreiber: 8 89 168. Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Köln, Kto. 015 13330; Kreissparkasse Köln, Kto. 150 001 700; Postscheckkonto, Köln 192 50-506. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 21.

Die Zeitschrift erscheint wöchentlich. Bezugspreis für Postbezieher: halbjährlich 195,- DM, Einzelheft 7,50 DM (einschließlich 6,5% Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag oder von jedem Postamt entgegengenommen. Für die Mitglieder einer Ärztekammer ist der Bezugspreis durch den Kammerbeitrag abgegolten.

Gesamtherstellung: L. N. Schaffrath, Geldern

Die Zeitschrift DEUTSCHES ÄRZTEBLATT – Ärztliche Mitteilungen ist der IVW (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V.) angeschlossen.



ISSN: 0012-1207